

H O M E R



ILIAS
&
ODYSSEE

Übersetzt von
Johann Heinrich Voß

NIKOL
VERLAG

EDITORISCHE NOTIZ

Die Texte der Voß'schen Übersetzungen folgen in Interpunktion und Orthographie im wesentlichen der im Verlag von Philipp Reclam jun. erschienenen Ausgabe: *Homers Werke von Johann Heinrich Voß: I. Ilias; II. Odyssee. Abdruck der ersten Ausgabe. Leipzig 1870 ff.* Die Reclamausgabe beruht auf der 1793 erschienenen ersten Gesamtausgabe des Voß'schen Homer.

Die Karten wurden entnommen aus: *Homers Werke. Ilias und Odyssee von Johann Heinrich Voß. Vierte stark verbesserte Auflage. Stuttgart und Tübingen 1814.*

INHALT

ILIAS

Erster Gesang	9
Zweiter Gesang	25
Dritter Gesang	47
Vierter Gesang	59
Fünfter Gesang	73
Sechster Gesang	97
Siebenter Gesang	111
Achter Gesang	123
Neunter Gesang	139
Zehnter Gesang	157
Elfter Gesang	173
Zwölfter Gesang	195
Dreizehnter Gesang	207
Vierzehnter Gesang	229
Fünfzehnter Gesang	243
Sechzehnter Gesang	263
Siebzehnter Gesang	285
Achtzehnter Gesang	305
Neunzehnter Gesang	321
Zwanzigster Gesang	333
Einundzwanzigster Gesang	347
Zweiundzwanzigster Gesang	363
Dreiundzwanzigster Gesang	377
Vierundzwanzigster Gesang	401

ODYSSEE

Erster Gesang	423
Zweiter Gesang	435
Dritter Gesang	447
Vierter Gesang	461
Fünfter Gesang	483
Sechster Gesang	497
Siebenter Gesang	507
Achter Gesang	517
Neunter Gesang	533
Zehnter Gesang	547
Elfter Gesang	563
Zwölfter Gesang	579
Dreizehnter Gesang	591
Vierzehnter Gesang	603
Fünfzehnter Gesang	617
Sechzehnter Gesang	631
Siebzehnter Gesang	643
Achtzehnter Gesang	659
Neunzehnter Gesang	671
Zwanzigster Gesang	687
Einundzwanzigster Gesang	697
Zweiundzwanzigster Gesang	709
Dreiundzwanzigster Gesang	723
Vierundzwanzigster Gesang	733

Karten

Das homerische Troja	748
Das kefallenische Reich	749
Des Odysseus Wohnung	750
Erklärungen zu des Odysseus Wohnung	751

ILIAS

ERSTER GESANG

Den Priester Chryses zu rächen, dem Agamemnon die Tochter vorenthielt, sendet Apollon den Achaïern eine Pest. Agamemnon zankt mit Achilleus, weil er durch Kalchas die Befreiung der Chryseïs fordern ließ, und nimmt ihm sein Ehrengeschenk, des Brises Tochter. Dem zürnenden Achilleus verspricht Thetis Hilfe. Entsendung der Chryseïs, und Versöhnung Apollons. Der Thetis gewährt Zeus so lange Sieg für die Troer, bis ihr Sohn Genugthuung erhalte. Unwille der Here gegen Zeus. Hephästos besänftigt beide.

Singe den Zorn, o Göttin, des Peleiden Achilleus,
 Ihn, der entbrannt den Achaïern unnennbaren Jammer erregte,
 Und viel tapfere Seelen der Heldensöhne zum Aïs
 Sendete, aber sie selbst zum Raub darstellte den Hunden,
 Und dem Geflügel umher. So ward Zeus Wille vollendet:
 Seit dem Tag, als erst durch bitteren Zank sich entzweiten
 Atreus Sohn, der Herrscher des Volks, und der edle Achilleus.

Wer hat jene der Götter empört zu feindlichem Hader?
 Letos Sohn und des Zeus. Denn der, dem Könige zürnend,
 Sandte verderbliche Seuche durchs Heer; und es sanken die Völker:
 Drum weil ihm den Chryses beleidiget, seinen Priester,
 Atreus Sohn. Denn er kam zu den rüstigen Schiffen Achaïas,
 Frei zu kaufen die Tochter, und bracht' unendliche Lösung,
 Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Phöbos Apollon
 Und den goldenen Stab; und er flehete laut den Achaïern,
 Doch den Atreiden vor allen, den zween Feldherren der Völker:

Atreus Sohn', und ihr andern, ihr hellumschienten Achaier,
 Euch verleihn die Götter, olympischer Höhen Bewohner,
 Priamos Stadt zu vertilgen, und wohl nach Hause zu kehren;
 Doch mir gebt die Tochter zurück, und empfaht die Lösung,
 Ehrfurchtsvoll vor Zeus ferntreffendem Sohn Apollon.

Drauf gebot beifallend das ganze Heer der Achaier,
 Ehrend den Priester zu scheun, und die köstliche Lösung zu nehmen.
 Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;
 Dieser entsandt' ihn mit Schmach, und befahl die drohenden Worte:

Daß ich nimmer, o Greis, bei den räumigen Schiffen dich treffe,
 Weder anitz hier zaudernd, noch wiederkehrend in Zukunft!
 Kaum wohl möchte dir helfen der Stab, und der Lorbeer des Gottes!
 Jene lös' ich dir nicht, bis einst das Alter ihr nahet,
 Wann sie in meinem Palast in Argos, fern von der Heimat,
 Mir als Weberin dient, und meines Bettes Genossin!
 Gehe denn, reize mich nicht; daß wohlbehalten du kehrest!

Jener sprach's: doch Chryses erschrak und gehorchte der Rede.
Schweigend ging er am Ufer des weitaufrauschenden Meeres;
35 Und wie er einsam jetzt hinwandelte, flehte der Alte
Viel zum Herrscher Apollon, dem Sohn der lockigen Leto:

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst,
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest,
Smintheus! hab' ich dir je den prangenden Tempel gekränzet,
40 Oder hab' ich dir je von erlesenen Farren und Ziegen
Fette Schenkel verbrannt, so gewähre mir dieses Verlangen:
Meine Tränen vergilt mit deinem Geschoß den Achaiern!

Also rief er betend; ihn hörte Phöbos Apollon.
Schnell von den Höhn des Olympos enteilet' er, zürnendes Herzens,
45 Auf der Schulter den Bogen und ringsverschlossenen Köcher.
Laut erschollen die Pfeile zugleich an des Zürnenden Schulter,
Als er einher sich bewegt'; er wandelte, düster wie Nachtgraun;
Setzte sich drauf von den Schiffen entfernt, und schnellte den Pfeil ab;
Und ein schrecklicher Klang entscholl dem silbernen Bogen.
50 Nur Maultier' erlegt' er zuerst und hurtige Hunde:
Doch nun gegen sie selbst das herbe Geschoß hinwendend,
Traf er; und rastlos brannten die Totenfeuer in Menge.

Schon neun Tage durchflogen das Heer die Geschosse des Gottes.
Drauf am zehnten berief des Volks Versammlung Achilleus,
55 Dem in die Seel' es legte die lilienarmige Here;
Denn sie sorgt' um der Danaer Volk, die Sterbenden schauend.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die Versammlung;
Trat hervor und begann der mutige Renner Achilleus:
Atreus Sohn, nun denk' ich, wir ziehn den vorigen Irrweg
60 Wieder nach Hause zurück, wofern wir entrinnen dem Tode;
Weil ja zugleich der Krieg und die Pest hinrafft die Achaier.
Aber wohlan, fragt einen der Opferer, oder der Seher,
Oder auch Traumausleger; auch Träume ja kommen von Zeus her:
Der uns sage, warum so ereiferte Phöbos Apollon:
65 Ob versäumte Gelüb'd' ihn erzürneten, ob Hekatomben:
Wenn vielleicht der Lämmer Gedüft und erlesener Ziegen
Er zum Opfer begehrt, von uns die Plage zu wenden.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Kalchas der Thestoride, der weiseste Vogelschauer,
70 Der erkannte, was ist, was sein wird, oder zuvor war,
Der auch her vor Troja der Danaer Schiffe geleitet
Durch wahrsagenden Geist, des ihn würdigte Phöbos Apollon;
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

- Peleus Sohn, du gebeutst mir, o Göttlicher, auszudeuten
Diesen Zorn des Apollon, des fernhintreffenden Herrschers. 75
Gerne will ich's ansagen; doch du verheiß mit Eidschwur,
Daß du gewiß willfährig mit Wort und Händen mir helfest.
Denn leicht möcht' erzürnen ein Mann, der mächtiges Ansehns
Argos Völker beherrscht, und dem die Achaier gehorchen.
Stärker ja ist ein König, der zürnt dem geringeren Manne. 80
Wenn er auch die Galle den selbigen Tag noch zurückhält;
Dennoch laur't ihm beständig der heimliche Groll in dem Busen,
Bis er ihn endlich gekühlt. Drum rede du, willst du mich schützen?
Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
Sei getrost, und erkläre den Götterwink, den du wahrnahmst. 85
Denn bei Apollon fürwahr, Zeus' Lieblinge, welchem, o Kalchas,
Flehend zuvor, den Achaiern der Götter Rat du enthüllest:
Keiner, so lang ich leb', und das Licht auf Erden noch schaue,
Soll bei den räumigen Schiffen mit frevelnder Hand dich berühren,
Aller Achaier umher! und nenntest du selbst Agamemnon, 90
Der nun mächtig zu sein vor allem Volke sich rühmet!
Jetzo begann er getrost, und sprach, der untadliche Seher:
Nicht versäumte Gelübd' erzürnten ihn, noch Hekatomben;
Sondern er zürnt um den Priester, den also entehrt' Agamemnon,
Nicht die Tochter befreit', und nicht annahm die Erlösung: 95
Darum gab uns Jammer der Treffende, wird es auch geben.
Nicht wird jener die schreckliche Hand abziehn vom Verderben,
Bis man zurück dem Vater das freudigblickende Mägdlein
Hingibt, frei, ohn' Entgelt, und mit heiliger Festhekatombe
Heim gen Chrysa entführt. Das möcht' ihn vielleicht uns versöhnen. 100
Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich
Atreus Heldensohn, der Völkerfürst Agamemnon,
Zürnend vor Schmerz; es schwoll ihm das finstere Herz voll der Galle
Schwarz umströmt; und den Augen entfunkelte strahlendes Feuer.
Gegen Kalchas zuerst mit drohendem Blicke begann er: 105
Unglücksseher, der nie auch ein heilsames Wort mir geredet!
Immerdar nur Böses erfreut dein Herz zu verkünden!
Gutes hast du noch nimmer geweissagt, oder vollendet!
Jetzt auch meldest du hier als Götterspruch den Achaiern,
Darum habe dem Volk der Treffende Wehe bereitet, 110
Weil für Chryses Tochter ich selbst die köstliche Lösung
Anzunehmen verwarf. Denn traun! weit lieber behielt' ich
Solche daheim; da ich höher wie Klytämnestra sie achte,
Meiner Jugend Vermählte: denn nicht ist jene geringer,

- 115 Weder an Bildung und Wuchs, noch an Geist und künstlicher Arbeit.
 Dennoch geb' ich sie willig zurück, ist solches ja besser.
 Lieber mög' ich das Volk errettet schaun, denn verderbend.
 Gleich nur ein Ehrengeschenk bereitet mir, daß ich allein nicht
 Ungeehrt der Danaer sei; nie wäre das schicklich!
 120 Denn das seht ihr alle, daß mein Geschenk mir entgehet.
 Ihm antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
 Atreus Sohn, ruhmvoller, du habbegierigster aller,
 Welches Geschenk verlangst du vom edlen Volk der Achaier?
 Nirgends wissen wir doch des gemeinsamen vieles verwahret:
 125 Sondern so viel wir aus Städten erbeuteten, wurde geteilet;
 Auch nicht ziemt es dem Volke, das einzelne wieder zu sammeln.
 Aber entlass' du jetzo dem Gotte sie; und wir Achaier
 Wollen sie dreifach ersetzen und vierfach, wenn uns einmal Zeus
 Gönnen wird, der Troer befestigte Stadt zu verwüsten.
 130 Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon:
 Nicht also, wie tapfer du seist, gottgleicher Achilleus,
 Sinn' auf Trug! Nie wirst du mich schlau umgehn noch bereden!
 Willst du, indes dir bleibt das Geschenk, daß ich selber umsonst hier
 Sitze, des meinen beraubt? und gebietest mir, frei sie zu geben?
 135 Wohl denn, wofern mir ein andres verleihn die edlen Achaier,
 Meinem Sinn es erlesend, das mir ein voller Ersatz sei!
 Aber verleihn sie es nicht; dann komm' ich selber, und nehm' es,
 Deines vielleicht, auch des Ajas Geschenk wohl, oder Odysseus'
 Führ' ich hinweg; und zürnen vielleicht wird, welchem ich nahe!
 140 Doch von solcherlei Dingen ist Zeit zu reden auch künftig.
 Auf nun, zieht ein schwärzliches Schiff in die heilige Meerflut;
 Sammelt hinein vollzählig die Ruderer; bringt auch Apollons
 Hekatombe; und sie selbst, des Chryses rosige Tochter,
 Führet hinein; und Gebieter des Schiffs sei der Könige einer:
 145 Ajas, oder der Held Idomeneus, oder Odysseus,
 Oder auch du, Peleide, du schrecklichster unter den Männern!
 Daß du den Treffenden uns durch heilige Opfer besänftigst.
 Finster schaut' und begann der mutige Renner Achilleus:
 Ha, du in Unverschämtheit gehülleter, sinnend auf Vorteil!
 150 Wie doch gehorcht dir willig noch einer im Heer der Achaier,
 Einen Gang dir zu gehn, und kühn mit dem Feinde zu kämpfen?
 Nicht ja wegen der Troer, der lanzenkundigen, kam ich
 Mit hieher in den Streit; sie haben's an mir nicht verschuldet.
 Denn nie haben sie mir die Rosse geraubt, noch die Rinder;
 155 Nie auch haben in Phtia, dem scholligen Männergefilde,

Meine Frucht sie verletzt, indem viel Raumes uns sondert,
 Waldbeschattete Berg', und des Meers weitrauschende Wogen.
 Dir, schamlosester Mann, dir folgten wir, daß du dich freutest,
 Nur Menelaos zu rächen und dich, du Ehrevergeßner,
 An den Troern! Das achtest du nichts, noch kümmert dich solches! 160
 Selbst mein Ehrengeschenk, das drohest du mir zu entreißen,
 Welches mit Schweiß ich errungen, und mir verehrt die Achaier!
 Hab' ich doch nie ein Geschenk, wie das deinige, wann die Achaier
 Eine bevölkerte Stadt des troischen Volkes verwüstet;
 Sondern die schwerste Last des tobenden Schlachtengetümmels 165
 Trag' ich mit meinem Arm: doch kommt zur Teilung es endlich,
 Dein ist das größte Geschenk, und ich, mit wenigem fröhlich,
 Kehre heim zu den Schiffen, nachdem ich erschlaft von dem Streite.
 Doch nun geh' ich gen Phtia! denn weit zuträglicher ist es,
 Heim mit den Schiffen zu gehn, den gebogenen! Schwerlich auch wirst du, 170
 Weil du allhier mich entehrst, noch Schätz' und Güter dir häufen!

Ihm antwortete drauf der Herrscher des Volks Agamemnon:
 Fliehe nur, wenn's dein Herz dir gebeut! Nie werd' ich dich wahrlich
 Anflehn, meinethalb zu verziehn! Mir bleiben noch andre,
 Ehre mir zu erwerben; zumal Zeus waltende Vorsicht! 175
 Ganz verhaßt mir bist du vor allen beseligten Herrschern!
 Stets doch hast du den Zank nur geliebt, und die Kämpf' und die Schlachten
 Wenn du ein Stärkerer bist, ein Gott hat dir solches verliehen!
 Schiffe denn heim, du selbst mit den Deinigen, daß du in Ruhe
 Myrmidonen gebietest! denn du bist nichts mir geachtet; 180
 Nichts auch gilt mir dein Pochen! vielmehr noch droh' ich dir also:
 Weil mir Chryses' Tochter hinwegnimmt Phöbos Apollon,
 Werd' ich sie mit eigenem Schiff und eignen Genossen
 Senden; allein ich hole die rosige Tochter des Brises
 Selbst mir aus deinem Gezelt, dein Ehrengeschenk: daß du lernest, 185
 Wie viel höher ich sei als du, und ein anderer zage,
 Gleich sich mir zu wännen, und so mir zu trotzen ins Antlitz!

Jener sprach's; da entbrannte der Peleion', und das Herz ihm
 Unter der zottigen Brust ratschlagete, wankendes Sinnes:
 Ob er das schneidende Schwert alsbald von der Hüfte sich reißend 190
 Trennen sie sollt' auseinander, und niederhaun den Atreiden;
 Oder stillen den Zorn, und die mutige Seele beherrschen.
 Als er solches erwog in des Herzens Geist und Empfindung,
 Und er das große Schwert schon hervorzog; naht' ihm vom Himmel
 Pallas Athen', entsandt von der lilienarmigen Here, 195
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt war.

Hinter ihn trat sie, und faßte das bräunliche Haar des Peleiden,
 Ihm allein sich enthüllend; der anderen schaute sie keiner.
 Staunend zuckte der Held und wandte sich: plötzlich erkannt' er
 Pallas Athenens Gestalt, und fürchterlich strahlt' ihm ihr Auge.
 Und er begann zu jener, und sprach die geflügelten Worte:

Warum, o Tochter Zeus des Ägiserschütterers, kamst du?
 Etwa den Frevel zu schaun von Atreus Sohn Agamemnon?
 Aber ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
 Sein unbändiger Stolz wird einst noch das Leben ihm kosten!

Drauf antwortete Zeus' blauäugige Tochter Athene:
 Deinen Zorn zu stillen, gehorchtest du, kam ich vom Himmel;
 Denn mich sendete Here, die lilienarmige Göttin,
 Die für beide zugleich in liebender Seele besorgt ist.
 Aber wohlan, laß fahren den Streit, und zucke das Schwert nicht.
 Magst du mit Worten ihn doch beleidigen, wie es dir einfällt.
 Denn ich sage dir an, und das wird wahrlich vollendet:
 Einst wird dir noch dreimal so herrliche Gabe geboten
 Wegen der heutigen Schmach. Drum fasse dich nun, und gehorch' uns.

Ihr antwortete drauf der mutige Renner Achilleus:
 Euer Wort, o Göttin, geziemet es, wohl zu bewahren,
 Welche Wut auch im Herzen sich hebt; denn solches ist besser.
 Wer dem Gebot der Götter gehorcht, den hören sie wieder.

Sprach's, und hemmte die nervichte Hand an dem silbernen Hefte,
 Stieß in die Scheide zurück das große Schwert und verwarf nicht
 Athenäens Gebot. Sie wandte sich drauf zum Olympos,
 In den Palast des donnernden Zeus, zu den anderen Göttern.

Doch der Peleide begann mit erbitterten Worten von neuem
 Gegen des Atreus Sohn; denn noch nicht ruht' er vom Zorne:

Trunkenbold, mit dem hündischen Blick, und dem Mute des Hirsches!
 Niemals weder zur Schlacht mit dem Volke zugleich dich zu rüsten,
 Noch zum Hinterhalte zu gehn mit den edlen Achaïas,
 Hast du im Herzen gewagt! Das scheinen dir Schrecken des Todes!
 Zwar behaglicher ist es, im weiten Heer der Achaier
 Ihm sein Geschenk zu entwenden, der dir entgegen nur redet!
 Volkverschlingender König! Denn wichtigen Menschen gebeutst du!
 Oder du hättest, Atreide, das letzte Mal heute gefrevelt!
 Aber ich sage dir an, und mit heiligem Eide beschwör' ich's!
 Wahrlich bei diesem Scepter, der niemals Blätter und Zweige
 Wieder zeugt, nachdem er den Stamm im Gebirge verlassen;
 Nie mehr sproßt er empor, denn ringsum schälte das Erz ihm
 Laub und Rinde hinweg; und edele Söhne Achaïas

Tragen ihn jetzt in der Hand, die Richtenden, welchen Kronion
Seine Gesetze vertraut: dies sei dir die hohe Beteuerung!
Wahrlich vermißt wird Achilleus hinfort von den Söhnen Achaias
Allzumal; dann suchst du umsonst, wie sehr du dich härmest,
Rettung, wenn sie in Scharen, vom männermordenden Hektor
Niedergestürzt, hinsterben; und tief in der Seele zernagt dich
Zürnender Gram, daß den besten der Danaer nichts du geehret!

240

Also sprach der Peleid', und warf auf die Erde den Scepter,
Rings mit goldenen Buckeln geschmückt; dann setzt' er sich nieder.
Gegen ihn stand der Atreid' und wütete. Jetzo erhob sich
Nestor mit holdem Gespräch, der tönende Redner von Pylos,
Dem von der Zung' ein Laut wie des Honiges Süße daherfloß.
Diesem waren schon zwei der redenden Menschengeschlechter
Hingewelkt, die vordem ihm zugleich aufwuchsen und lebten,
Dort in der heiligen Pylos; und jetzt das dritte beherrscht' er.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der Versammlung:

245

Wehe, wie großes Leid dem achaiischen Lande herannaht!
Traun, wohl freun wird sich Priamos des und Priamos Söhne,
Auch das Volk der Troer wird hoch frohlocken im Herzen,
Wenn sie das alles gehört, wie ihr durch Zank euch ereifert,
Ihr, die ersten Achaier im Rat und die ersten im Kampfe.
Aber gehorcht! Ihr beide seid jüngerer Alters, denn ich bin!
Denn schon vormals pflog ich mit stärkeren Männern Gemeinschaft,
Als ihr seid; und dennoch verachteten jene mich nimmer!
Solche Männer ersah ich nicht mehr, und ersehe sie schwerlich,
So wie Peirithoos war, und der völkerweidende Dryas,
Käneus auch, und der Held Exadios, auch Polyphemos,
Oder wie Ägeus Sohn, der götterähnliche Theseus.

255

260

265

Traun, das waren die stärksten der lebenden Erdebewohner,
Waren selbst die stärksten und kämpften nur wider die stärksten,
Wider die Bergkentauren, und übeten grause Vertilgung.
Seht, und jenen war ich ein Kriegsgenöß, der aus Pylos
Herkam, fern aus dem Apierland; denn sie riefen mich selber;
Und ich kämpfte das meinige mit. Doch jene vermöchte
Keiner, so viel nun leben des Menschengeschlechts, zu bekämpfen.
Dennoch hörten sie Rat von mir und gehorchten dem Worte.
Aber gehorcht auch ihr; denn Rat zu hören ist besser.

270

Weder du, wie mächtig du seist, nimm jenem das Mägdlein;
Sondern laß, was ihm einmal zum Dank verliehn die Achaier;
Noch auch du, o Peleid', erhebe dich wider den König
So voll Trotz; denn es ward nie gleicher Ehre ja teilhaft

275

Ein bescepterter König, den Zeus mit Ruhme verherrlicht.
280 Wenn du ein Stärkerer bist, und Sohn der göttlichen Mutter:
Ist er mächtiger doch, weil mehrerem Volk er gebietet.
Atreus Sohn, laß fahren den Zorn; und ich selbst will Achilleus
Anflehn, auch sein Herz zu besänftigen, ihn, der die große
Schutzwehr ist dem achaiischen Volk im verderbenden Kriege.

285 Gegen ihn rief antwortend der Völkerfürst Agamemnon:
Wahrlich, o Greis, du hast wohlziemende Worte geredet.
Aber der Mann will immer den anderen allen zuvor sein;
Allen will er gebieten im Heer, und alle beherrschen,
Allen Gesetz' austeilen, die niemand, mein' ich, erkennt!
290 Wenn sie ja Lanzenkund' ihm verliehn, die ewigen Götter;
Stellen sie darum ihm frei, auch Schmähungen auszurufen?

Ihm in die Red' einfallend, begann der edle Achilleus:
Ja fürwahr, ein Feiger und Nichtiger müßt' ich genannt sein,
Wenn ich in allem mich dir demütigte, was du nur aussprichst!
295 Andern gebeut' du solches nach Willkür; aber nur mir nicht
Winke Befehl; ich möchte hinfort dir wenig gehorchen!
Eines verkünd' ich dir noch, und du bewahr' es im Herzen.
Niemals heb' ich die Arme zum Streit auf wegen des Mägdleins,
Weder mit dir, noch andern; ihr gabt, und nehmet sie wieder.
300 Aber soviel mir sonst bei dem dunkeln Schiffe sich findet,
Davon nimmst du mir schwerlich das mindeste, wider mein Wollen.
Oder wohlan, versuch' es! damit sie alle mit ansehen,
Wie alsbald an der Lanze dein schwarzes Blut mir herabträuft!

Also haderten beide mit widerstrebenden Worten,
305 Standen dann auf, und trennten den Rat bei den Schiffen Achaïas.
Peleus Sohn, zu den Zelten gewandt und schwebenden Schiffen,
Wandelte, samt Menötios' Sohn und seinen Genossen.

Doch der Atreid' entließ ein hurtiges Schiff in die Meerflut;
Wählete zwanzig hinein der Ruderer; bracht' auch Apollons
310 Hekatomb'; und darauf des Chryses rosige Tochter
Führt' er hinein; und Gebieter des Schiffs war der weise Odysseus.
Alle nun eingestiegen, durchsteuerten flüssige Pfade.

Drauf hieß Atreus' Sohn sich entsündigen alle Achaier:
Und sie entsündigten sich, und warfen ins Meer die Befleckung,
315 Opferten dann für Apollon vollkommene Sühnhekatomben
Mutiger Stier' und Ziegen am Strand des verödeten Meeres;
Und hoch wallte der Duft in wirbelndem Rauche gen Himmel.

So war alles im Heere beschäftigt. Doch Agamemnon
Ließ nicht ruhn, was er zankend zuvor gedroht dem Achilleus;

Sondern Talhybios schnell und Eurybates rief er ermahrend,
Die Herold' ihm waren und rasch aufwartende Diener: 320
Gehet hin zum Gezelte des Peleiden Achilles;
Nehmt an der Hand und bringt des Brises rosige Tochter.
Wenn er sie nicht hergäbe, so möcht' ich selber sie nehmen,
Hin mit mehreren kommend; was ihm noch schrecklicher sein wird! 325
Jener sprach's und entließ sie, die drohenden Worte befehlend.
Ungern gingen sie beid' am Strand des verödeten Meeres,
Bis sie die Zelt' und Schiffe der Myrmidonen erreichten.
Ihn nun fanden sie dort am Gezelt und dunklen Schiffe
Sitzend; und traun, nicht wurde des Anblicks fröhlich Achilleus. 330
Beide bestürzt vor Scheu und Ehrfurcht gegen den König
Standen, und wageten nichts zu verkündigen, oder zu fragen.
Aber er selbst vernahm es in seinem Geist und begann so:
Freude mit euch, Herold', ihr Boten Zeus und der Menschen!
Nahet euch! Ihr nicht seid mir Verschuldete; nur Agamemnon, 335
Der euch beide gesandt, um Brises' rosige Tochter.
Auf denn, führe heraus das Mägdelein, edler Patroklos,
Und laß jene sie nehmen. Doch sei'n sie selber mir Zeugen,
Vor den seligen Göttern, und vor den sterblichen Menschen,
Auch vor dem Könige dort, dem Wüterich: Wenn man hinfort noch 340
Meiner Hilfe bedarf, dem schmähhlichen Jammer zu steuern
Jenes Volks...! Ha, wahrlich, er tobt in verderblichem Wahnsinn,
Blind im Geiste zugleich vorwärts zu schauen und rückwärts,
Daß bei den Schiffen er sichre das streitende Heer der Achaier!
Jener sprach's; und Patroklos, dem lieben Freunde gehorchend, 345
Führt' aus dem Zelt, und gab des Brises rosige Tochter
Jenen dahin; und sie kehrten zurück zu den Schiffen Achaïas.
Ungern ging mit ihnen das Mägdelein. Aber Achilleus
Weinend setzte sich schnell, abwärts von den Freunden gesondert,
Hin an des Meeres Gestad', und schaut' in das finstre Gewässer. 350
Vieles zur trauten Mutter nun flehet er, breitend die Hände:
Mutter, dieweil du mich nur für wenige Tage gebarest,
Sollte mir Ehre doch der Olympier jetzo verleihen,
Der hochdonnernde Zeus! Doch er ehret mich nicht, auch ein wenig!
Siehe, des Atreus Sohn, der Völkerfürst Agamemnon, 355
Hat mich entehrt, und behält mein Geschenk, das er selber geraubet!
Also sprach er betrünt; ihn vernahm die treffliche Mutter,
Sitzend dort in den Tiefen des Meers beim grauen Erzeuger.
Eilendes Schwungs entstieg sie der finsternen Flut, wie ein Nebel;
Und nun setzte sie nahe sich hin vor den Tränenbenetzten, 360

Streichelt' ihn drauf mit der Hand und redete, also beginnend:

Liebes Kind, was weinst du? und was betrübt dir die Seele?
Sprich, verhehle mir nichts, damit wir es beide wissen.

Doch schwerseufzend begann der mutige Renner Achilleus:

365 Mutter, du weißt das alles; was soll ich es dir noch erzählen?

Thebe belagerten wir, Eëtions heilige Feste,
Und verwüsteten sie, und führeten alles von dannen.

Redlich teilten den Raub die tapferen Söhne Achaïas,
Und man erkor dem Atreiden des Chryses rosige Tochter.

370 Chryses darauf, der Priester des treffenden Phöbos Apollon,

Kam zu den rüstigen Schiffen der erzumschirmten Achaier,
Freizukaufen die Tochter, und bracht' unendliche Lösung,

Tragend den Lorbeerschmuck des treffenden Phöbos Apollon
Um den goldenen Stab; und er flehete laut den Achaïern,

375 Doch den Atreiden vor allen, den zween Feldherrn der Völker.

Drauf gebot beifallend das ganze Heer der Achaier,
Ehrend den Priester zu scheun, und die köstliche Lösung zu nehmen.

Aber nicht Agamemnon, des Atreus Sohne, gefiel es;
Dieser entsandt' ihn mit Schmach, und befahl ihm drohende Worte.

380 Zürnend vernahm es der Greis und wandte sich. Aber Apollon

Hörte des Flehenden Ruf, denn sehr geliebt war ihm jener.

Und nun sandt' er sein Todesgeschoß; und die Völker Achaïas
Starben in Scharen dahin, da rings die Geschosse des Gottes

Flogen im weiten Heere der Danaer. Siehe da weissagt'

385 Uns ein kundiger Seher den heiligen Rat des Apollon.

Eilend riet ich selber zuerst, den Gott zu versöhnen.

Aber der Atreïon' ereiferte: schnell sich erhebend
Sprach er ein drohendes Wort, das nun der Vollendung genah ist.

Jene geleiten im Schiff frohblickende Söhne Achaïas

390 Heim nach Chrysa zurück, auch bringen sie Gaben dem Herrscher

Doch mir nahmen nun eben die Herold' aus dem Gezelte

Brises' Tochter hinweg, das Ehrengeschenk der Achaier.

Oh, wenn du es vermagst, so hilf dem tapferen Sohne!

Steig empor zum Olympos, und flehe Zeus, wenn du jemals

395 Ihm mit Worten das Herz erfreuetest, oder mit Taten.

Denn ich habe ja oft dich selbst im Palaste des Vaters

Rühmen gehört, wie du einst dem schwarzumwölkten Kronion,

Du von den Göttern allein, die schmähhliche Kränkung gewendet,

Als vordem ihn zu binden die andern Olympier drohten,

400 Here und Poseidaon zugleich, und Pallas Athene.

Doch du kamst, o Göttin, und lösetest ihn aus den Banden,

Rufend zum hohen Olympos den hundertarmigen Riesen,
 Den Briareos nennen die Himmlischen, aber Ägäon
 Jeglicher Mensch; denn er raget auch selbst vor dem Vater an Stärke.
 Dieser nun saß bei Kronion dem Donnerer, freudiges Trotzes. 405
 Drob erschranken die Götter, und scheuten sich, jenen zu fesseln.
 Setze nun, des ihn erinnernd, zu jenem dich, fass' ihm die Knie' auch,
 Ob es vielleicht ihm gefalle, den Troern Schutz zu gewähren,
 Aber zurückzudrängen zum Lager und Meer die Achaier,
 Niedergehaun, bis sie alle sich sättigen ihres Gebieters, 410
 Auch er selbst der Atreide, der Völkerfürst Agamemnon,
 Kenne die Schuld, da den besten der Danaer nichts er geehret!
 Aber Thetis darauf antwortete, Tränen vergießend:
 Wehe mir! daß ich, mein Kind, dich erzog, unselig Geborner!
 Möchtest du hier bei den Schiffen doch frei von Tränen und Kränkung 415
 Sitzen, dieweil dein Verhängnis so kurz nur währet, so gar kurz!
 Aber zugleich frühwelkend und unglücklich vor allen
 Wurdest du! Ja, dich gebar ich dem Jammergeschick im Palaste!
 Dies dem Donnerer Zeus zu verkündigen, ob er mich höre,
 Geh' ich selber hinauf zum schneebedeckten Olympos. 420
 Du indes an des Meers schnellwandelnden Schiffen dich setzend,
 Zürne dem Danaervolk, und des Kriegs enthalte dich gänzlich.
 Zeus ging gestern zum Mahl der unsträflichen Äthiopen
 An des Okeanos Flut; und die Himmlischen folgten ihm alle.
 Aber am zwölften Tag, dann kehret er heim zum Olympos. 425
 Hierauf steig' ich empor zum ehernen Hause Kronions,
 Und umfass' ihm die Knie'; und ich traue mir, ihn zu bewegen.
 Als sie solches geredet, enteilte sie. Jener allein nun
 Zürnt' im Geist, und gedachte des schönegürteten Weibes,
 Das man mit Trotz und Gewalt ihm hinwegnahm. Aber Odysseus 430
 Kam und brachte gen Chrysa die heilige Sühnhekatombe.
 Als sie nunmehr in des Ports tiefgründige Räume gekommen,
 Zogen sie ein die Segel, und legten ins schwärzliche Schiff sie;
 Lehnten darauf zum Behälter den Mast, an den Tauen ihn senkend,
 Eilig hinab, und schoben das Schiff mit Rudern zur Anfuhr, 435
 Warfen dann Anker hinaus, und befestigten Seil' am Gestade.
 Aus nun stiegen sie selbst an den wogenden Strand der Gewässer,
 Aus auch lud man das Opfer dem treffenden Phöbos Apollon;
 Aus auch stieg Chryseïs vom meerdurchwallenden Schiffe.
 Diese nun führte sogleich zum Altar der weise Odysseus, 440
 Gab in des Vaters Hände sie hin, und redete also:
 Chryses, mich sandte daher der Völkerfürst Agamemnon,

Daß ich die Tochter dir brächt', und die Sühnhekatombe dem Phöbos
Opferte für die Achaier, den Zorn zu versöhnen des Herrschers,
445 Der nun Argos' Volke so schmerzliches Wehe verhänget.

Sprach's, und gab in die Hände sie ihm; und mit Freuden empfing er
Seine geliebte Tochter. Auch ordneten jene des Gottes
Herrliche Sühnhekatomb' um den schöngebauteu Altar;
Wuschen darauf sich die Händ', und nahmen sich heilige Gerste.

450 Aber Chryses betete laut mit erhobenen Händen:

Höre mich, Gott, der du Chrysa mit silbernem Bogen umwandelst,
Samt der heiligen Killa, und Tenedos mächtig beherrschest!
So wie schon du zuvor mich höretest, als ich dich anrief,
Wie du Ehre mir gabst, und furchtbar schlugst die Achaier;
455 Also auch nun von neuem gewähre mir dieses Verlangen:
Gib den Danaern nun der schmähhlichen Plage Genesung!

Also rief er betend; ihn hörte Phöbos Apollon.

Aber nachdem sie gefleht und heilige Gerste gestreuet,
Beugten zurück sie die Häls', und schlachteten, zogen die Häut' ab,
460 Sonderten dann die Schenkel, umwickelten solche mit Fette
Zwiefach umher, und bedeckten sie dann mit Stücken der Glieder.
Jetzo verbrannt' es auf Scheitern der Greis, und dunkles Weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die Jünglinge, haltend den Fünzfack.
Als sie die Schenkel verbrannt, und die Eingeweide gekostet;
465 Schnitten sie auch das übrige klein, und steckten's an Spieße,
Brieten es dann vorsichtig, und zogen es alles herunter.
Aber nachdem sie ruhten vom Werk, und das Mahl sich bereitet,
Schmausten sie, und nicht mangelt' ihr Herz des gemeinsamen Mahles.
Aber nachdem die Begierde des Tranks und der Speise gestillt war;
470 Füllten die Jünglinge schnell die Krüge zum Rand mit Getränke,
Wandten von neuem sich rechts und verteilten allen die Becher.

Jene den ganzen Tag versöhnten den Gott mit Gesange,
Schön anstimmend den Pään, die blühenden Männer Achaia's,
Preisend des Treffenden Macht; und er hörte freudiges Herzens.

475 Als die Sonne nunmehr hinsank, und das Dunkel herauszog,
Legten sich jene zur Ruh' an den haltenden Seilen des Schiffes.
Als aufdämmernd nun Eos mit Rosenfingern emporstieg;
Jetzo schifften sie heim zum weiten Heer der Achaier.
Günstigen Hauch sandt' ihnen der treffende Phöbos Apollon;
480 Und sie erhuben den Mast, und spannten die schimmernden Segel.
Voll nun schwellte der Wind des Segels Mitt', und umher scholl
Laut die purpurne Wog' um den Kiel des gleitenden Schiffes;
Und es durchlief die Gewässer, den Weg in Eile vollendend.